Der Bornaer Wandelaltar – Teil 4: Weihnachtsseite, untere Zeile

Das Bild unten links spielt wieder in einer Synagoge. Es greift auf die jüdische Regel zurück, dass eine Frau nach einer männlichen Geburt 40 Tage lang unrein ist (3. Mose 12, 1-8). Danach ging sie in den Tempel und löste die Erstgeburt mit ein Paar Tauben aus, die in dem Körbchen zu erkennen sind (Lukas 2, 22-24). Links neben Maria steht Josef und rechts von ihr Simeon, der sie segnet (Lukas 2, 25-35). Mit dieser Geschichte band Lukas Jesus in die Frömmigkeit seines Volkes ein. Es war allen Evangelisten ein großes Anliegen, Jesus aus den Heiligen Schriften jener Zeit zu deuten, die für uns heute das Alte Testament darstellen.

Die Flucht nach Ägypten ist nicht nur eine aufregende Geschichte, um dem Kindermord in Bethlehem zu entgehen (Matthäus 3, 13-18). Diese Geschichte hat auch eine theologische Bedeutung. Mose führte das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens in die Freiheit und vermittelte seinem Volk die Zehn Gebote. Genauso wird Jesus sein Volk aus der Knechtschaft der Sünde in die Freiheit unter dem Gebot der Nächsten- und Feindesliebe führen.

Die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel ist die einzige Geschichte, die aus der Kinder- und Jugendzeit Jesu überliefert wurde (Lukas 2, 41-52). Auch diese Geschichte unterstreicht die Vertrautheit Jesu mit der Glaubensüberlieferung seines Volkes.

Die Perspektive zu den Schmerzen der Mutter Jesu kommt etwa seit dem 12. Jahrhundert auf. Ab dem 13. Jahrhundert gibt es dann die ersten bildlichen Darstellungen auf Altären. Der römisch-katholische Gedenktag hierfür ist der 15. September. Die sieben Schmerzen beziehen sich auf die Beschneidung Jesu, die Flucht aus Ägypten, die Suche nach dem Zwölfjährigen im Tempel, die Kreuztragung, die Kreuzigung und das Sterben Jesu, die Kreuzabnahme und die Übergabe des Leichnams an Maria sowie die Grablegung. Bis auf die letzten beiden Ereignisse sind alle Begebenheiten auch an dem Bornaer Altar dargestellt. Mit diesem Bild wird schon zur Passionszeit übergeleitet, die dann der Weihnachtszeit folgt.

Pfr. Dr. Reinhard Junghans